

Hausgottesdienst an Ostern, 4./5.4.2021

St. Johannis-Gemeinde Köln-Bonn-Aachen

Erlöserkirchengemeinde Düsseldorf

Bevor es losgeht:

*Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.
Wir zünden eine Kerze an. Wir werden still.*

Persönliches Gebet:

Du, unser Gott, hilf uns zu glauben, was uns verkündet wird, und lass uns erfahren, dass Du ein Gott des Lebens bist, so dass wir zu dem Leben finden, das sichtbar geworden ist unter uns in Jesus Christus, Deinem auferstandenen Sohn, unserm Bruder und Herrn. Amen.

Einleitung zum Sonntag:

„Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden!“ Das ist das Grundbekenntnis der Christenheit am Osterfest. Der Introitus aus Ps. 118 gibt den Ton an: „*Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten.*“ In der Epistel übermittelt uns Paulus die Überlieferung von den Erscheinungen des Auferstandenen, wie er sie „empfangen“ hat, und reiht sich selber in die Schar der Osterzeugen ein. Dass die Osterbotschaft von Anfang an keine Sache für Leichtgläubige war, zeigt die Reaktion der ersten Auferstehungszeugen, wie wir sie am Ende des Osterevangeliums hören: „*Und sie sagten niemandem etwas, denn sie fürchteten sich.*“

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin (ELKG 88 / EG 114)

1. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, / die Sonn ist aufgegangen.
Ermuntre deinen Geist und Sinn, / den Heiland zu umfassen,
der heute durch des Todes Tür / gebrochen aus dem Grab herfür
der ganzen Welt zur Wonne.

3. Vergiss nun, was dahinten ist, / und tracht nach dem, was droben,
damit dein Herz zu jeder Frist / zu Jesus sei erhoben.
Tritt unter dich die böse Welt / und strebe nach des Himmels Zelt,
wo Jesus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein, / dein Jesus wird ihn heben;
es kann ein Christ bei Kreuzespein / in Freud und Wonne leben.
Wirf dein Anliegen auf den Herrn (Ps. 55,23) / und Sorge nicht, er ist nicht fern,
weil er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen / und Salome zum Grabe,
die früh dahin aus Liebe gehen / mit ihrer Salbungsgabe,
so wirst du sehn, dass Jesus Christ / vom Tod heut auferstanden ist
und nicht im Grab zu finden.

Rüstgebet:

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.
Der HERR ist auferstanden und begegnet uns in seinem Wort – das ist Grund zu tiefer und großer Freude. Doch an diesem Osterfest will sich manches dieser Freude in den Weg stellen. Darum bekennen wir Gott alle Verzagtheit, Gedankenlosigkeit und Lieblosigkeit:

Herr, unser Gott, die Einschränkungen und Belastungen der letzten Tage und Wochen haben unseren Kopf und unser Herz oft so sehr in Beschlag genommen, dass wir mutlos und verzagt wurden und mit Deiner Macht und Liebe kaum mehr rechneten. Wir haben unsere Perspektive immer wieder einschränken lassen auf unsere Schwierigkeiten und Grenzen und darüber Hoffnung und Freude fast verloren. Darum bitten wir Dich, dass Du uns befreist aus unserem Kreisen um uns selbst und uns stärkst in der Gewissheit, dass Jesus Christus dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium. Wecke und fördere durch diesen Gottesdienst die österliche Freude in uns. Das bitten wir durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Psalmgebet (Introitus – ELKG 034):

Der Herr ist auferstanden, Halleluja.

Er ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja. (Lukas 24,6.34)

Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten:

Die Rechte des HERRN behält den Sieg!

Die Rechte des HERRN ist erhöht;

die Rechte des HERRN behält den Sieg!

Ich werde nicht sterben, sondern leben

und des HERRN Werke verkündigen.

Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.

Das ist vom HERRN geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen.

Dies ist der Tag, den der HERR macht;

lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein. (Psalm 118,15-17.22-24)

Ehre sei dem Vater und dem Sohne

und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar

und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie (gesprochen):

Du Mittler des Neuen Bundes: Kyrie eleison.

Du bist auferstanden von den Toten: Christe, eleison.

Du Hoffnung der ganzen Erde: Kyrie eleison.

Gloria (ELKG 508 [Beiheft 709] / EG 331):

1. Großer Gott, wir loben Dich, / Herr, wir preisen Deine Stärke.

Vor Dir neigt die Erde sich / und bewundert Deine Werke.

Wie Du warst vor aller Zeit, / so bleibst du in Ewigkeit.

2. (6.) Du, des Vaters ewger Sohn, / hast die Menschheit angenommen,
bist vom hohen Himmelsthron / zu uns auf die Welt gekommen,
hast uns Gottes Gnad gebracht, / von der Sünd uns frei gemacht.

3. (10.) Alle Tage wollen wir / Dich und Deinen Namen preisen
und zu allen Zeiten Dir / Ehre, Lob und Dank erweisen.
Rett aus Sünden, rett aus Tod, / sei uns gnädig, Herre Gott!

Gebet des Tages:

Du lebensschaffender Gott, in Deiner Kraft ist Jesus von Nazareth auferstanden zu einem neuen, verwandelten und wunderbaren Leben und der Anfang einer ganz neuen Schöpfung geworden. Schaffe uns neu durch Deinen Geist, dass auch wir auferstehen und im Licht Deiner Liebe leben. Durch unseren Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lesung aus den Apostelbriefen des Neuen Testaments (Epistel):

Die Epistel steht im 1. Brief des Paulus an die Korinther im 15. Kapitel.

Ich erinnere euch aber, Brüder und Schwestern, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, durch das ihr auch selig werdet, wenn ihr's so festhaltet, wie ich es euch verkündigt habe; es sei denn, dass ihr's umsonst geglaubt hättet. Denn als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferweckt worden ist am dritten Tage nach der Schrift; und dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen. Danach ist er gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch heute leben, einige aber sind entschlafen. Danach ist er gesehen worden von Jakobus, danach von allen Aposteln. Zuletzt von allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, dass ich ein Apostel heiße, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist. Ob nun ich oder jene: So predigen wir, und so habt ihr geglaubt. (1.Kor. 15,1-11)

Halleluja:

Halleluja. Dies ist der Tag, den der HERR macht;
Lasst uns an ihm freuen und fröhlich sein. (Ps. 118,24)

Der Herr ist auferstanden,
er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja. (Lk. 24,6.24)

Lied: Christ lag in Todesbanden (ELKG 76 / EG 101)

1. Christ lag in Todesbanden, / für unsre Sünd gegeben,
der ist wieder erstanden / und hat uns bracht das Leben.
Des wir sollen fröhlich sein, / Gott loben und dankbar sein
und singen Halleluja. Halleluja.

2. Den Tod niemand zwingen konnt / bei allen Menschenkindern;
das macht alles unsre Sünd, / kein Unschuld war zu finden.
Davon kam der Tod so bald / und nahm über uns Gewalt,
hielt uns in seim Reich gefangen. / Halleluja.

3. Jesus Christus, Gottes Sohn, / an unser Statt ist kommen
und hat die Sünd abgetan, / damit dem Tod genommen
all sein Recht und sein Gewalt; / da bleibt nichts denn Tods Gestalt,
den Stachel hat er verloren. / Halleluja.

4. Es war ein wunderlich Krieg, / da Tod und Leben rungen;
das Leben behielt den Sieg, / es hat den Tod verschlungen (1.Kor 15,55).
Die Schrift hat verkündet das, / wie ein Tod den andern fraß,
ein Spott aus dem Tod ist worden. / Halleluja.

Lesung aus den Evangelien:

Das Evangelium zum Ostersonntag lesen wir bei Markus im 16. Kapitel:

Als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hinget nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

(Markus 16,1-8)

Nicänisches Glaubensbekenntnis:

Wir glauben an den Einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat,
Himmel und Erde, / die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,

aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen, / eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserm Heil / ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen / durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria / und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt. Amen.

Lied: Gelobt sei Gott im höchsten Thron (ELKG 79 / EG 103)

1. Gelobt sei Gott im höchsten Thron / samt seinem eingebornen Sohn,
der für uns hat genug getan. / Halleluja, Halleluja, Halleluja.
2. Des Morgens früh am dritten Tag, / da noch der Stein am Grabe lag,
erstand er frei ohn alle Klag. / Halleluja, Halleluja, Halleluja.
3. Der Engel sprach: »Nun fürcht' euch nicht; / denn ich weiß wohl, was euch
gebricht.
Ihr sucht Jesus, den find't ihr nicht.« / Halleluja, Halleluja, Halleluja.
4. »Er ist erstanden von dem Tod, / hat überwunden alle Not;
kommt, seht, wo er gelegen hat.« / Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Predigt (über 2. Mose 14 + 15 in Auswahl. – Die Predigt kann man auch anhören
über die Homepage der Gemeinde oder kostenfrei über die Telefonnummer 0211-
909 893 70):

*Und der HERR verstockte das Herz des Pharao, des Königs von Ägypten, dass er den
Israeliten nachjagte. Aber die Israeliten waren mit erhobener Hand ausgezogen. Und
die Ägypter jagten ihnen nach, alle Rosse und Wagen des Pharao und seine Reiter*

und das ganze Heer des Pharao, und holten sie ein, als sie am Meer bei Pi-Hahiot vor Baal-Zefon lagerten. Und als der Pharao nahe herankam, hoben die Israeliten ihre Augen auf, und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her. Und sie fürchteten sich sehr und schrien zu dem HERRN und sprachen zu Mose: Waren nicht Gräber in Ägypten, dass du uns wegführen musstest, damit wir in der Wüste sterben? Warum hast du uns das angetan, dass du uns aus Ägypten geführt hast? Haben wir's dir nicht schon in Ägypten gesagt: Lass uns in Ruhe, wir wollen den Ägyptern dienen? Es wäre besser für uns, den Ägyptern zu dienen, als in der Wüste zu sterben. Da sprach Mose zum Volk: Fürchtet euch nicht, steht fest und seht zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie niemals wiedersehen. Der HERR wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein.

Da erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels herzog, und stellte sich hinter sie. Und die Wolkensäule vor ihnen erhob sich und trat hinter sie und kam zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels. Und dort war die Wolke finster und hier erleuchtete sie die Nacht, und so kamen die Heere die ganze Nacht einander nicht näher. Als nun Mose seine Hand über das Meer reckte, ließ es der HERR zurückweichen durch einen starken Ostwind die ganze Nacht und machte das Meer trocken, und die Wasser teilten sich. Und die Israeliten gingen hinein mitten ins Meer auf dem Trockenen, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken. Und die Ägypter folgten und zogen hinein ihnen nach, alle Rosse des Pharao, seine Wagen und Reiter, mitten ins Meer.

Und das Wasser kam wieder und bedeckte Wagen und Reiter, das ganze Heer des Pharao, das ihnen nachgefolgt war ins Meer, sodass nicht einer von ihnen übrig blieb. Aber die Israeliten gingen trocken mittels des Meeres, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken. So errettete der HERR an jenem Tage Israel aus der Ägypter Hand.

Da nahm Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester, eine Pauke in ihre Hand, und alle Frauen folgten ihr nach mit Pauken im Reigen. Und Mirjam sang ihnen vor: Lasst uns dem HERRN singen, denn er ist hoch erhaben; Ross und Reiter hat er ins Meer gestürzt. (2.Mose 14,8-14.19-23.28-30a;15,20f)

Liebe Gemeinde, Transformation – ist das die Aufgabe der Predigt heute? Diese Geschichte vom Durchzug durchs Schilfmeer zu transformieren, also umzuwandeln in eine Osterbotschaft? Etwas in der Art müssen sich wohl die gedacht haben, die diese Geschichte als Predigttext für den Ostersonntag ausgesucht haben.

Und natürlich, wenn man danach sucht, findet man von Ostern her auch etliche Bezüge, die einem bekannt vorkommen. Nehmen wir zunächst den Bericht vom Ostermorgen: „Als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und den Leichnam Jesu zu salben. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?“ (Mk. 16,1-3) Dass sie dem Toten diesen letzten Liebesdienst tun wollen, ist durchaus verständlich, aber nach allem, was Jesus ihnen angekündigt hatte, doch eigentlich auch wieder nicht. Jedenfalls fügen sie sich einfach in das, was nun einmal so ist, das scheinbar Unvermeidliche. Das finden wir hier, bei der Erzählung vom Auszug, auch: „Die Israeliten fürchteten sich sehr und schrien zu dem HERRN und sprachen zu Mose: Waren nicht Gräber in Ägypten, dass du uns wegführen musstest, damit wir in der Wüste sterben? Warum hast du uns das angetan, dass du uns aus Ägypten geführt hast? Haben wir's dir nicht schon in Ägypten gesagt: Lass

uns in Ruhe, wir wollen den Ägyptern dienen? Es wäre besser für uns, den Ägyptern zu dienen, als in der Wüste zu sterben“ (14,10b-12).

Die Macht des Faktischen ist groß. Es gibt Situationen, da scheint es sinnlos, irgendetwas zu hoffen oder zu erwarten jenseits dessen, was offensichtlich ist. Tod und Grab haben – scheinbar – diese Qualität: Hier ist das letzte Wort gesprochen, Widerstand ist zwecklos. Jetzt geht es nur noch darum, wer den Stein wegwälzt, damit sie dem Toten diesen letzten Dienst erweisen können.

Einen weiteren Bezug kann man sehen in der Einsicht in die eigene Machtlosigkeit, die eigene Ohnmacht, in Sachen Rettung tatsächlich rein gar nichts selbst tun zu können – aber eben auch gar nichts tun zu müssen: *„Da sprach Mose zum Volk: Fürchtet euch nicht, steht fest und seht zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird. Der HERR wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein“ (14,13f).* Auch die Frauen können nur staunend hören, was der Engel ihnen sagt: *„Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten“ (Mk. 16,5f).* Das ist so gewaltig, so unvorstellbar, dass sie am Ende niemandem etwas davon sagen können, *„denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen“ (Mk. 16,8).*

Eine dritte Parallele besteht in der Zukunft, die sich durch Gottes Handeln eröffnet. Sie ist Gabe und Aufgabe zugleich: *„Und der HERR sprach zu Mose: Sage den Israeliten, dass sie weiterziehen. Du aber hebe deinen Stab auf und recke deine Hand über das Meer und teile es mitten durch, dass die Israeliten hineingehen, mitten durch das Meer auf dem Trockenen“ (14,15f).* Was für einen verwegenen Glauben erfordert das, in dieser Situation höchster Gefahr einfach voranzuschreiten, mitten durch das drohende Meer hindurch?! In der Ostererzählung bei Markus ist es ganz ähnlich: *„Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingeht nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat“ (16,7).*

Und schließlich sind es die Frauen, die die Freudenbotschaft verkündigen. Nicht bei Markus, aber bei Matthäus und Lukas heißt es: *„Und sie, die Frauen, gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen“ (28, 8).* Und hier, nach dem Durchzug durch Schilfmeer, ist es Miriam, die ihr Jubellied anstimmt, um die großen Taten Gottes zu rühmen.

Einen kleinen augenzwinkernden Moment will ich nicht unterschlagen. Nicht Markus, aber Matthäus überliefert ihn uns. Er erzählt von den Hohenpriestern und Pharisäern, wie sie zu Pilatus kommen und die Bewachung des Grabes einfordern: *„Herr, wir haben daran gedacht, dass dieser Verführer sprach, als er noch lebte: Nach drei Tagen werde ich auferweckt. Darum befiehl, dass man das Grab bewache bis zum dritten Tag, damit nicht seine Jünger kommen und ihn stehlen und zum Volk sagen: Er ist auferstanden von den Toten, und der letzte Betrug ärger wird als der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Wache; geht hin und bewacht es, so gut ihr könnt. Sie gingen hin und sicherten das Grab mit der Wache und versiegelten den Stein“ (Mt. 27,63-66).* Da wird also die ganze Gewalt des Staates ins Feld geführt, damit die „Akte Jesus“ auch endgültig geschlossen werden kann. Und dann erzählt Matthäus: *„Ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Erscheinung war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. Die Wachen aber erbebten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot“ (28,2-4).*

In der Erzählung vom Auszug heißt es: „Als nun die Zeit der Morgenwache kam, schaute der HERR auf das Heer der Ägypter aus der Feuersäule und der Wolke und brachte einen Schrecken über ihr Heer **und hemmte die Räder ihrer Wagen** und machte, dass sie nur schwer vorwärtskamen. Da sprachen die Ägypter: Lasst uns fliehen vor Israel; der HERR streitet für sie wider Ägypten“ (14,24f). Die Streitwagen waren **die** Superwaffe der Antike, doch hier wird erzählt, wie diese furchteinflößende High-Tech-Waffe völlig nutzlos wird: Gott **hemmte** die Räder ihrer Wagen – es ließe sich auch übersetzen: Gott **löste** die Räder ihrer Wagen. Im Kolosserbrief wird es heißen: „Gott hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und über sie triumphiert in Christus“ (2,15). Gott macht die Mächtigen in all ihrer Macht lächerlich. Genau das geschieht hier, veranschaulicht durch die losen Räder und die bewusstlosen Wachsoldaten. –

Bezüge lassen sich also reichlich herstellen, liebe Gemeinde, aber es gibt natürlich auch gravierende Unterschiede. Der vielleicht wichtigste dürfte sein, dass Gott sein Volk **vor** dem Tod rettet, Christus aber errettet er **durch** den Tod hindurch. Jesus Christus schreitet nicht trockenen Fußes von einem Ufer zum andern, sondern er stirbt, grauenvoll, qualvoll. Als es darum ging, die Welt zu retten, reichte es nicht, wie Mose den Stab auszustrecken. Da musste Jesus wie der Beter des 116. Psalms erfahren: „Stricke des Todes hatten mich umfangen, des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen“ (V. 3).

Im neuen Gesangbuch, das im Herbst erscheinen soll, gibt es ein Osterlied, das das Motiv vom Zug durchs Schilfmeer aufnimmt, um vom österlichen Trost angesichts des eigenen Sterbens zu sprechen und zu singen. Es heißt „Der schöne Ostertag“: „Muss ich von hier nach dort – / er hat den Weg erlitten. Der Fluss reißt mich nicht fort, / seit Jesus ihn durchschritten. Wär er geblieben, wo des Todes Wellen branden, / so hofften wir umsonst. Doch nun ist er erstanden, / erstanden, erstanden, erstanden“ (s.u.). Martin Luther nimmt dieses Bild vom engen Durchgang durch das Meer auch auf in seinem „Sermon von der Bereitung zum Sterben“ (1519) und vergleicht das Sterben mit der Geburt eines Kindes: „[3.] Hier beginnt die enge Pforte, der schmale Steig zum Leben. ... Denn er ist wohl sehr eng, aber er ist nicht lang. Und es geht hier zu, wie wenn ein Kind aus der kleinen Wohnung in seiner Mutter Leib mit Gefahr und Ängsten geboren wird in diesen weiten Himmel und Erde, das ist unsere Welt... Obwohl der Himmel und die Welt, darin wir jetzt leben, als groß und weit angesehen werden, so ist es doch alles gegen den zukünftigen Himmel so viel enger und kleiner, wie es der Mutter Leib gegen diesen Himmel ist... Aber der enge Gang des Todes macht, dass uns dies Leben weit und jenes eng dünkt. ... So muss man sich auch im Sterben auf die Angst gefasst machen und wissen, dass danach ein großer Raum und Freude sein wird“ (aus: Martin Luther, Ausgewählte Schriften, hg. von K. Bornkamm und G. Ebeling, Bd. 2, S. 16f). Amen.

© Gerhard Triebe, Pfr.

Lied: Der schöne Ostertag (ELKG neu 463 / **EG 117** [bei der Audiodatei nach der Predigt auch anzuhören])

1. Der schöne Ostertag! / Ihr Menschen, kommt ins Helle!
Christ, der begraben lag, / brach heut aus seiner Zelle.
Wär vorm Gefängnis noch / der schwere Stein vorhanden,
so glaubten wir umsonst.
Doch nun ist er erstanden, / erstanden, erstanden, erstanden.

2. Was euch auch niederwirft, / Schuld, Krankheit, Flut und Beben -
er, den ihr lieben dürft, / trug euer Kreuz ins Leben.
Läg er noch immer, / wo die Frauen ihn nicht fanden,
so kämpften wir umsonst.
Doch nun ist er erstanden, / erstanden, erstanden, erstanden.

3. Muss ich von hier nach dort - / er hat den Weg erlitten.
Der Fluss reißt mich nicht fort, / seit Jesus ihn durchschritten.
Wär er geblieben, / wo des Todes Wellen branden,
so hofften wir umsonst.
Doch nun ist er erstanden, / erstanden, erstanden, erstanden.

Fürbittgebet:

Herr, ewiger und allmächtiger Gott, wir danken Dir für das Wunder der Auferstehung, das in unsere dem Tod verfallene Welt das Leben bringt. Wir danken Dir für das Licht Deines Wortes, das uns in Angst und Verzweiflung Mut schenkt. Wir danken Dir für die Kraft Deines Geistes, weil wir voller Hoffnung auf Dein himmlisches Reich in den Wirrnissen dieser Zeit leben und lieben, kämpfen und leiden können.

Du, Herr, auf Deinem erhabenen Thron regierst über Natur und Geschichte. Dir gehört die Erde. Du liebst die Menschen. Du schenkst Erneuerung, Aufbruch und Neubeginn. Zeige Deine Macht, schaffe überall Frieden und Gerechtigkeit. Wehre allem Bösen. Gib gute Regierung, gesunde Nahrung, vernünftige Wissenschaft. Hilf allen, die anderen zu helfen versuchen.

Du, Herr, hast in unserer Mitte gelebt und willst in Gnaden unser Leben begleiten. Schenke Deinen Segen – für Arbeitslose, Arme und Alte, für Kranke und Verzweifelte, für Hungernde, Unterdrückte und Gefolterte, für Opfer von Terror und Gewalt, für Menschen, die sich finden, und Menschen, die sich trennen, für alle, die in unser Land kommen, weil sie in ihrer Heimat nicht mehr leben können, dass sie hier eine neue Heimat finden.

Du, Herr, hast uns in Jesus Christus das Geheimnis des Lebens gezeigt. Lass uns auf unserer Wanderschaft ihm nachfolgen. Lass uns mutig sein und nicht müde. Lass uns lieben und nicht hassen. Lass uns abgeben und nicht festhalten. Lass uns in dieser Todeswelt die Hoffnung auf Dein Reich nicht verlieren.

Nimm Dich unser gnädig an, rette und erhalte uns. Denn Dir allein gebührt der Ruhm und die Ehre und die Anbetung, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vaterunser:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied: Auf, auf, mein Herz, mit Freuden (ELKG 86 / EG 112)

4. Die Höll und ihre Rotten, / die krümmen mir kein Haar;
der Sünden kann ich spotten, / bleib allzeit ohn Gefahr.
Der Tod mit seiner Macht / wird nichts bei mir geacht':
er bleibt ein totes Bild, / und wär er noch so wild.

6. Ich hang und bleib auch hangen / an Christus als ein Glied;
wo mein Haupt durch ist gangen, / da nimmt er mich auch mit.
Er reiet durch den Tod, / durch Welt, durch Sünd, durch Not,
er reiet durch die Höll, / ich bin stets sein Gesell.

Segen:

Der dreieinige Gott, der die Nacht des Todes überwunden hat und uns Zukunft und Leben schenkt, erfülle uns mit Hoffnung und Liebe, mit Mut und Freude.
Gott, der uns sendet, Zeugen seines Lichtes zu sein, gehe uns voran und geleite uns in seinem Frieden und in seiner Güte.
So segne uns der allmächtige und barmherzige Gott, + der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart